

Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Belegpreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Beleglohn, bei Selbstabholung 20 Pfennig. Erscheint wöchentlich schmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktionen u. Druckerei: Halberstadt, Bismarckstr. 62. Fernruf 2214. Verlag: Halberstädter Verlag, Paul Weber, C. M. & E. Remantort für Politik u. Wirtschaft Arthur Hellenbaur, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Helme u. Intercate Karl Treiff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgehaltene Spaltenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig. Bekanntgabe 40 Pfennig auswärts. Anzeigen in anderen Blättern werden zu bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen eine Gebühr nicht übernommen. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Bismarckstr. 62 (Fernruf 2214), Buchdruckerei Halberstadt 4625 und Volkshandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 3.

№ 93

Donnerstag, den 21. April 1929

4. Jahrgang

Der Scherbenhaufen in Paris.

Welchen Anteil hat Dr. Schacht daran?

Der Zwischenfall am Freitag.

Paris, 20. April. (Eig. Draht.) Die Schwerkriegsdelegationen der Konferenz zur einer endgültigen Entscheidung zusammenzutreten, als die Delegierten durch einen Todesfall in ihren Reihen überfallen wurden. Der zweite englische Delegierte, Lord Revelstoke, eines der arbeitslosen bedeutendsten Mitglieder der Konferenz, war am Morgen tot in seinem Bett gefunden worden. Er war einem Herzschlag erlegen. Wird der Unfall dieses Todes dazu führen, daß in der letzten Minute noch eine, wenn auch nur provisorische Lösung gefunden wird? In manchen Konferenzkreisen hat man die Hoffnung hierauf noch nicht aufgegeben. Die Konferenz hielt am Freitag morgen nur eine rein formelle Sitzung ab, in deren Verlauf von den einzelnen Delegationen des Tages ehrend gedacht wurde. Dann unterlag man sich auf Deutsch.

Die schlimme Wendung, die die Verhandlungen genommen haben, hat sicher auch

unter den alliierten Delegierten selbst panische Verwirrung hervorgerufen, und es fehlt nicht an Versuchen, die verfahren Situation wieder einzurufen. Die alliierten Delegierten hielten am Freitag morgen im Anschluß an die kurze Vollziehung Einzelgesprächen untereinander ab. Es kam auch zu Unterhaltungen mit den deutschen Delegierten, die der Frage galten, ob es nicht möglich wäre, die durch den Todesfall hervorgerufene Situation zu beheben. Die alliierten Delegierten hielten am Freitag morgen im Anschluß an die kurze Vollziehung Einzelgesprächen untereinander ab. Es kam auch zu Unterhaltungen mit den deutschen Delegierten, die der Frage galten, ob es nicht möglich wäre, die durch den Todesfall hervorgerufene Situation zu beheben. Die alliierten Delegierten hielten am Freitag morgen im Anschluß an die kurze Vollziehung Einzelgesprächen untereinander ab. Es kam auch zu Unterhaltungen mit den deutschen Delegierten, die der Frage galten, ob es nicht möglich wäre, die durch den Todesfall hervorgerufene Situation zu beheben.

Die Schuldfrage.

Zunächst nimmt die Debatte, die seit Donnerstag um die Frage der Schuld an dem Finanzsturz entbrannt ist, ihren Fortgang. In der alliierten Presse verläuft man, die deutsche Delegation mit der alleinigen Verantwortung zu belasten. Ihre Behauptung, daß Dr. Schacht auch am Donnerstagabend wieder jedes Entgegenkommen habe vernichten lassen und jedes Zugeständnis sowohl hinsichtlich der Doloressummierte als hinsichtlich eines Verzichtes auf die Transfersenkung auf das kategorische abgelehnt habe, wird von diesem nachdrücklich bestritten.

Aus der Haltung der Pariser Blätter ist jedoch zu ersehen, daß die Aussicht auf einen Durchbruch keineswegs sehr unausgesprochen einzuordnen wird, und viele megen sich von dem Rechenstift ablenken, was am Freitag morgen die „Politik“ offen erklärte: daß die Alliierten ein nicht geringeres Interesse an einer vernünftigen Revision des Domesplans haben als Deutschland. Das Blatt hat als einziges den Mut, seinen Lesern zu erklären, daß die Schuldfrage nicht die Hauptsache sei, sondern daß die Sicherstellung des Domesplans die Hauptsache ist. In diesem Sinne treten und damit die deutschen Reparationsleistungen eine empfindliche Senkung erfahren würden.

Deshalb man sich auch unter den alliierten Delegierten von dieser Laune wohl Rechenschaft ablegen dürfte, bleibt die Hoffnung auf einen Ausweg aus der gegenwärtigen Situation noch sehr gering. Die Lage ist so verfahren, daß kaum abzusehen ist, wie in so kurzer Zeit eine Klärung erfolgen soll.

Doch noch ein Ausweg.

Paris, 20. April. (Eig.) Der Reichsaußenminister Dr. Schacht hatte am Freitagabend noch eine lange Ausrede mit den beiden amerikanischen Delegierten Owen Young und Morgan. Später wurde auch die Wehrzahl der alliierten Sachverständigen hinzugezogen, jedoch ist die Aussprache zu einer Art offizieller Vollziehung erweitert. Dr. Schacht hat nach Schluß dieser Besprechung einem Vertreter des „Journal“ erklärt:

„daß er die Konferenz immer noch nicht als beendet ansehe. Gleichwohl macht sich in zahlreichen politischen Kreisen ein fester Druck im Sinne eines Kompromisses geltend.“

So schreibt man allem der sozialistische Führer Leon Blum heute im „Populaire“: „Es kann und darf doch nicht alles zu Ende sein. Wenn man jetzt die Hände in den Schößen legen wollte, würde man ein schweres Verbrechen gegen den Frieden der Welt begehen. Man hat von Anfang an gewußt, daß die Einigung schwierig wäre. Durch die Haltung Dr. Schachts ist sie noch schwieriger geworden, aber sie ist immer noch möglich. Niemand hat das Recht, zu versprechen, weder die Deutschen noch die Alliierten und weniger die Amerikaner.“

Dr. Schacht aus der Sadstoffe heraus zu helfen, aber das Blatt glaubt doch nicht, daß Dr. Schacht der geeignete Mann sei, der jetzt nach der großen Ungleichgültigkeit seines letzten Vorgehens die Rekonstruktion übernehmen könne. Er habe durch seine politischen Forderungen die alliierten Sachverständigen in

eine Zwangslage versetzt, wo sie nicht einen Finger breit aufgeben könnten. Gauerwein dagegen läßt schon einen Versuchskaffon seligen. Er erklärt, in einem Punkte könne und müsse Schacht nachgeben, nämlich in der

Kommerzialisierung der deutschen Schuld.

Sie sei die Basis zu einer Verständigung, falls Schacht bereit sei, den Transferschutz für einen beträchtlichen Teil der künftigen deutschen Zahlungen aufzugeben. Vertung im „Echo de Paris“ dagegen protestiert schon aufs energischste dagegen, daß man die französische Delegation zu einem Kompromiß zwingen wolle. Man habe am Freitag in der Sachverständigenkonferenz der Gouverneur der Bank von Frankreich zweimal überstimmt, als dieser den Schluß der Konferenz und die sofortige Veröffentlichung des deutschen Memorandums mit den „politischen Forderungen“ verzögert habe. Diese Vorgehensweise solle Schlimmes vermeiden. Man werde sicherlich am Montag darauf verzichten, die Deutschen auf ihr Ultimatum festzulegen und man werde versuchen, „den Kunden genau in zwei Teile zu teilen.“ Damit werde man nur erreichen, daß Deutschland, das jetzt keine Notwendigkeit gezeigt habe, morgens keine Faust und seinen Götzen zeigen werde.

Die Reichsregierung muß eingreifen.

In seiner heutigen Morgenausgabe befaßt sich der „Vorwärts“ nochmals mit dem Memorandum des Reichspräsidenten Dr. Schacht. Das Blatt schreibt: „Wir hoffen, daß man Dr. Schacht wirklich mißverstehen kann und ihn deshalb überzeugt, daß es ihm sehr unangenehm sein kann, man mit aller Deutlichkeit erklären, daß die Befreiung der Pariser Verhandlungen mit dem deutschen Zweifel, politischen Problemen nicht wünschenswert und als außerbetrieb der Kompetenz der Sachverständigen liegend betrachtet. Wenn Schacht wirklich eine Formulierung mißgibt ist, so liegt es im Interesse Deutschlands, daß er korrigiert. Schacht weiß, daß er das Mandat einer Regierung und einer Volksmehrheit hat, die

praktische Arbeit von den wirtschaftlichen Sachverständigen und nicht politische Maßnahmen von ihm erwartet. Wenn die wirtschaftlichen Sachverständigen den Fehler gemacht haben, die Verhandlung ungelöst zu politisieren, wird es die Aufgabe der politischen Führung sein, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß man den Weg zur praktischen Verständigung wieder zurückfindet. Es ist deshalb nur natürlich, daß das

Reichskabinett am Freitag nachmittag zu einer Besprechung der reparationspolitischen Lage zusammentrat. Die Besprechung diente lediglich der Orientierung. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Wir hoffen aber, daß man nicht nur hier, sondern auch die Pariser Sachverständigen über die in Berlin herrschenden Missverständnisse informiert haben wird.

Eine Erklärung von Schacht.

„Keineswegs Deutschlands letztes Wort“ London, 20. April. (Eig.) Der Pariser Korrespondent des „Evening Standard“ teilt seinem Blatt folgende Erklärung mit: „Ich werde einer der letzten Delegierten, die der Pariser Konferenz beigetreten sind, mitteilen, daß der Vorschlag, den ich dem Ausschuss unterbreitet habe, keineswegs Deutschlands letztes Wort gemeint ist. Wir sind immer bereit, Verhandlungen und Erörterungen fortzusetzen.“

Die Börse reagiert.

Die Pariser Ereignisse führten am Freitag zu einem allgemeinen Kursrückgang an der Berliner Börse. Der 100 Punkte, bei dem Standbörsepapieren sogar 20 Punkte am Tage. Vor allem war es die Spekulation, die ihre Engagements zu lösen verurteilte. Die großen Banken verhielten sich zurückhaltend in der Entscheidung über die Genehmigung der Erlaubnis der Börse waren sogar einzelne Kurssteigerungen zu verzeichnen.

Was soll nun werden?

Von Rudolf Breitscheid.

Lord Revelstoke, der zweite englische Delegierte zur Pariser Sachverständigenkonferenz und Vorsitzende der Konferenz, ist am Donnerstag nachmittag bei unklarheit schmernde Kräfte zum Ausbruch, im am Freitag morgen tot in seinem Bett aufgefunden worden. So bedauerlich das plötzliche Ableben dieses Mannes sein mag, so kann sein Tod doch vielleicht eine für die europäische Politik günstige Wirkung ausüben. Die Konferenz, in der am Freitag die Schlußberatungen aus der Festlegung des unüberwindlichen Gegenstandes zwischen dem deutschen Angebot und den Forderungen der Reparationsgläubiger gezogen werden sollen, ist auf den kommenden Montag verschoben worden, und dadurch ist beiden Seiten die Möglichkeit gegeben, ihren Standpunkt einer neuen Prüfung zu unterziehen und am Ende doch einen Ausgleich zu finden.

Vor allem aber wird diese Zeit benutzt werden müssen, um der Öffentlichkeit volle Klarheit über das zu verschaffen, was nun wirklich in der Unternehmungskonferenz geschehen ist. Die Mitteilungen, die bisher über das Verhalten des Herrn Schacht verbreitet worden sind, stehen zueinander im wässrigen Widerspruch. Die Behauptung der Gegenseite, der deutsche Delegierte habe mit klarem und unmissverständlichen Worten als Voraussetzung einer Veränderung seines Zahlungsansatzes die Rückgabe gewisser deutscher Kolonien und die Veränderung der Abgrenzung bezeichnet, wird in der von den deutschen Vertretern inspierten Presse nicht oder weniger nachdrücklich bestritten. Es ist, so heißt es, nur ganz allgemein von der Notwendigkeit einer Erweiterung der deutschen Rohstoffbasis und einer Erleichterung des Verkehrs zwischen den durch den politischen Korridor getrennten Teilen des Deutschen Reiches die Rede gewesen. Darin man annehmen, daß die Darstellungen, die sich nicht nur in der französischen, sondern auch in der englischen und amerikanischen Presse finden, einfach aus der Luft gegriffen sind oder muß man nicht zum mindesten glauben, daß Herr Schacht sich einer Ausdrucksweise bedient hat, die eine irrtümliche Auslegung durch die anderen ermöglicht? Bedenklich ist immerhin, daß auch die Korrespondenten deutscher Zeitungen in Paris in vorliegender Form von dem tatsächlichen Verlauf sprechen, der durch die Zustimmung politischer Fragen begangen worden ist.

Wir können nicht abstrahieren, die im Ausland verbreitete Ansicht der Sachverständigen-Ausschüsse nicht zurücklassen. Der deutsche Delegierte würde seine Zustimmung nicht überschreiben haben, wenn er die politischen Probleme der Kolonien und der Grenzverträge, die der Welt in die Diskussion geworfen hätte, daß er nur über für Deutschland günstigen Beantwortung weitere Zugeständnisse abhängig machte. Er kannte die Bedürfnisse der Konferenz, deren Teilnehmer nicht in der Lage waren, ihn auf das politische Gebiet zu folgen, und er hätte aufpassen müssen, die vor ein ganz anderes deutsches Stellen, Fragen aufzuwerfen, die vor ein ganz anderes Forum gehören. Hätte er also Bedingungen gestellt, wie sie ihm

nachgelegt werden, so würde er das in dem vollen Bewußtsein getan haben, auf diese Weise das Scheitern der Konferenz herbeizuführen.

Bedenklich aber wäre es auch, wenn Herr Schacht sich in seinen Worten so verhalten hätte, daß die Vertreter der Gläubigerstaaten ihnen eine Auslegung geben konnten, die den Grund oder den Vorwand zu einem Bericht auf mehrere Verhandlungen lieierte. Aber wann würde es möglich, wenn er ganz allgemein bei der Darlegung der deutschen Wirtschaftsfrage auf die Schwierigkeiten hingewiesen hätte, die durch den deutschen Gebietsverlust entstanden sind. Aber in seiner Form konnte nach Lage der Dinge in dieser Sitzung die Bereitwilligkeit zu weiteren Entgegenkommen nur eine Reaktion des Verfallers des Vertrages abhängig gemacht werden. Wir werden ein offizielles und klarer Bericht über den Verlauf der Ausschuss-Sitzung vorliegen.

Einige Zweifel sind ferner darüber angebracht, ob es richtig war, das deutsche Angebot ultimativ zu stellen. Die deutsche Delegation hätte es die ganze Zeit hindurch vermeiden, einen eigenen Zahlungsplan vorzulegen. Sie bekräftigte sich darauf, die unannehmlichen Vorschläge der anderen zu kritisieren und abzulehnen. Als sie dann aber doch schließlich Ziffern nannte, hat sie ihr Programm offenbar gleich als ihr „letztendes Wort“ hingestellt und damit den Weg zu weiteren Erörterungen und zur Schaffung gewissermaßen noch zur Klarheit der Verhandlungen verweigert. Man fragt sich, warum, wenn das die Absicht war, die die Art des Borgens nicht schon in einem früheren Stadium der Auseinandersetzungen beliebt worden ist. Dadurch wäre viel Zeit und viel Arbeit gespart worden und wir würden schneller aus dem Zustand der Ungewissheit herausgekommen sein. Man muß diese Frage aufwerfen, weil mir leider über den Verlauf der Konferenz nur sehr unvollkommen und über die Pläne der politisch unabhängigen Sachverständigen so gut wie gar nicht unterrichtet worden sind.

Was aber soll nun weiter werden? In drei Lagen findet die Vollkonferenz statt, und dort werden, wie ich in meinen nicht ändert, die unannehmlichen Ansprüche der Gläubigerstaaten und die für undinstabilem erklarten äußeren Angebote der deutschen Vertreter einander gegenüberstellen. Es ist kaum denkbar, daß die deutsche Regierung eine Einwirkung auf Herrn Schacht verdrücken wird, daß es damit aus der Zurückhaltung herausstreuen würde, es sich mit gutem Grunde gegenüber den Experten vorlegen hat. Zudem würde sich der Reichspräsident wohlwollend nicht desinteressieren lassen. Etwa er nicht aus eigenem Antrieb einen Irtum zurück, bleiben er der anderen Seite die Vertreter der alliierten Mächte bei ihren Forderungen, gelangt es nicht, die Konferenz gescheitert.

Das bedeutet dann formell die Rückkehr zu dem bisherigen Zustand, d. h. zu der Notwendigkeit, zu einem halb kritischen

Sozialdemokratie und Universitäten.

Eine Rede des Professors Dr. Erik Nötting im preussischen Landtage.

Bei der Beratung des Kultussetzels im Landtage hielt Genosse Dr. Nötting in Frankfurt a. M. folgende Rede:

Die Universitäten stehen im geistigen Leben Deutschlands auch nicht mehr an erster Stelle wie früher. Nicht etwa, daß der harte Zugriff der Faust des Fortschritts die geistigen Bildungsstätten die Luft genommen hätte! Nein, die Universitäten haben während des Krieges teilsweise geistige Führerschaft bewiesen und sich nach der Revolution

gegen die neue Zeit bewiesen abgesetzt.

Dazu kam ein in der Korporation erstarrtes Studententum, das in alter Manierheit an Band und Knäuel hing. Es verneigte sich nicht etwas Frühlingsluft um alte Götter. Es wünscht ein neues Studentengesellschaft heran, das nicht in Büchlein, Einwohnern und Techniker Notwendigkeit seines Lebens erblickt. Auch die staatsrechtliche Professoren zeigen jetzt gegenüber der Weimarer Verfassung eine gewisse Aufgeschlossenheit. Wir rufen für die Universitäten nicht nach dem Fortschritt. Aber wir möchten, daß das Kultusministerium für dieses junge Wachstum ein festes Gerüst abgibt. Auch der Ökonom muß eine feste Hand haben, und diese fordern wir vom Kultusminister gegen

wirtschaftliches Konjektural und gesetzmäßige Professorenentzügen.

Man solle sich vor allem die Universitäten überaltern zu lassen. Gerade der Jugend ist die Jugend

Jugend haben Professorenkreise nicht zu bieten. Wir wollen die alten Professoren nicht brutal abhauen, es bleibt ihnen das Recht zu Vorlesungen, der Arbeitslohn und die volle Pension. Und wenn wirklich einer von ihnen der Jugend noch etwas zu sagen hat, wird er nach wie vor volle Hörliste haben.

Man schaffe die geistige Unabhängigkeit der Universitäten. Die Wissenschaft hat ein gewisses Ansehensbedürfnis. Sie hatte es früher an die Kirche und jetzt an die Industrie. Wissenschaftliche Schaffungen geben der Industrie einen gewaltigen großen Einfluß, und der

schmälere Handel mit Ebenholz-Plättchen, insbesondere bei Süddeutschen, hat sich bereits zu einem Standart ausgedehnt. (Sehr wahr)

Man rationalisiere den Universitätsbetrieb.

Nach zwischen den Wissenschaften werden die alten Grenzen, wie zwischen den europäischen Staaten. Die deutschen Universitäten werden lange Zeit mit knappen Mitteln haushalten müssen, darum brauchen sie eine feste Finanzwirtschaft. Viele Maßnahmen werden ihnen einigermassen eingebläht, und es ist wirklich nicht nötig, daß man die kirchliche Sprache in Prosa und Großschwarz nachreden kann. Dann geht es den Professoren wie bei Wilhelm Büchler: Den einen aber hörte keiner, den anderen aber schloß keiner. (Große Heiterkeit) Auf zwei Hören müssen diese Art von Professoren nämlich schon los sein. Dabei können andere wichtige Fächer zu kurz: es gibt

in ganz Preußen keine ordentliche Professur für Arbeitsrecht, nur drei Professoren für Soziologie und viel zu wenig Lehrkräfte für Pädagogik. Bei vierhundert Vorlesungen im Seminar hebt sich der Seminarbetrieb selbst auf. Einigen könnten wir auch die Fachlehrer, die Redigieren, die Entschleppern und die Universitätsgelehrten. Aber, um mit Schopenhauer zu reden,

seine Willkür auf der Höhe liegen muß, soll den Druck wenigstens selbst beschreiben. (Große Heiterkeit) Mit dem gepulverten Geld wollen wir dann die arbeitslosen Zustände an den Universitätskliniken in Marburg und Rönigsberg beheben oder

den jammervoll ernährten Werkstudenten helfen.

Denn der repräsentative Student ist heute nicht mehr der frühere Bruder Studio, sondern der Werkstudent in der öffentlichen Spielbank im verfallenen Arbeitsrod. (Sehr gut links) Daher die ungeheure Bedeutung der Mensa, der Spielbanken und des Gehilfenvereins. Der heutige Student führt nicht nur im Zeichen neuer Not und neuen Entschlusses, sondern auch eines neuen Gemeinheitsgefühles.

Ihm müssen die Studentenheime schon als Gegenleistung gegen die Korporationen offenstehen und ihn befreien aus der Armutigkeit der Bude, dem Stumpfsinn der Kneipe und der Verdorung der Straße. (Sehr gut links)

Die Hoherfüllung der Universitäten macht auch uns ernste Sorge. Ueber die Möglichkeit der Abhilfe denke ich hauptsächlich in der kapitalistischen Wirtschaft werden wichtigsten und Bildungsmöglichkeiten immer dieselbe Struktur haben. Wer jemals braucht der Staat nicht nach durch seine Beamtenpolitik das Berechtigungsrecht hoch zu ziehen.

Wenn man schließlich für jeden Befristeter das Einstufige fordert, wie will man der Schülererziehung in Leipzig die gleiche Anforderung an die Lehrtätigkeit verleiern? Ein wenig könnte den Wandel zur Universität auch vernünftiger, die Ausgestaltung der

höheren Schule zu einer wirklichen Lebensschule.

Der Dunge, der nur seinen Sommer kennt, muß auf die Universität gehen, schon weil er Angst hat, sich im preussischen Leben nicht zurecht zu finden. An der Universität können durch einen geflossenen moderneren Unterricht, durch mehr Vorlesungen und Seminare die Angehörigen ausgeschaltet werden. Hingegen lernen wir eine Erfahrung namentlich der Anfangsprüfung ab, weil bei ihnen die Kinder aus unmittelbarem Haus aufbewahrt benachteiligt sind.

Neben den bürgerlichen Universitäten — bürgerlich, denn sie haben nur 4 Prozent der Hörer aus den breiten Volksmassen — muß der

Arbeiterhochschule, der Akademie in Frankfurt am Main, Raum gelassen werden. Man muß endlich ihr die gesetzlich gegebenen Berechtigungen erfüllen. Sie will nicht die individuellen Begabungen fördern, sondern der organisierten Arbeiterklasse gesundes Personal für die soziale Selbstverwaltung stellen. Die bürgerliche Welt soll nicht vergessen: Die Arbeiterklasse ist heute nicht mehr bloß der Simon, der an den Gesellschaftskulen rüttelt, sondern auch schon

der Atlas, der sie trägt.

(Sehr gut bei den Sozial.) Eine zur Verwirklichung getriebene Arbeiterklasse, die auf dem gegenwärtigen Niveau ihrer Kraft wieder die Simonrolle übernimmt, würde mit diesem anderen auch die Universitäten erschlagen. Darum lassen Sie Staat und Arbeiterbildungswesen nicht auseinander gehen. Die alten in jeder Beziehung ordentlichen Professoren lernen nach Gehör der Befreiheit. So ergäbe den Staat, indem ich auch

Schutz für den republikanischen Staat

fordere. Es gibt nicht nur Freigläubigen, sondern auch Staatsanwaltschaften, und zum Handwerkerzeug des pfleglichen Gärtners gehört auch der Besen. (Stürmischer Beifall bei den Sozial.)

Die Revolution der spanischen Universitäten.

Madrid, 20. April. (S.) Am Freitag kam es in der Universität von Barcelona zu heftigen Tumulten. Auch in den anderen spanischen Universitätsstädten waren Zusammenkünfte der streikenden Studenten und der Polizei zu verzeichnen. Die Professoren unterstützen die Studenten und haben teilweise bereits die Niederlegung ihrer Ämter beschlossen.

Parlamentarische Sitzung in Finnland.

Helsingfors, 20. April. (S.) Der Präsident der finnischen Republik hat am Freitag den Reichstag aufgelöst und den Reichstag zum 1. Juli ausgeschrieben. Die Auflösung des Reichstages ist auf einen Konflikt mit der Regierung zurückzuführen.

Der 1. Mai gesetzlicher Feiertag in Bremen. Die bremische Bürgererschaft beschloß in ihrer Sitzung am Freitag, den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag anzuerkennen.

Nicht Monate Gefängnis für ein „Mein!“ Ein Maurer der holländischen Stadt Rijsoja erklärte öffentlich in einem Briefe, daß er beim Materialbesitzer diebstahl auf kein Geständnis hätte. Er fügte hinzu, das Material nicht mehr in Rom liegen würde, wenn alle, die so dächten, wie er, ebenfalls offen Meinen gesagt hätten. Für diese Worte wurde er nun zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wegen „Beleidigung der Regierung.“

Der erste Professor für Luftfahrt in Berlin.



Prof. Dr. Ing. Georg Madelung.

Mitgliedsgesellschaft in der Deutschen Luftfahrtgesellschaft für Luftfahrt, wurde zum ordentlichen Professor an dem erstgründeten Lehrstuhl für Luftfahrt der Berliner Technischen Hochschule ernannt.

Er nimmt Reergernis... In Rürnberg kam ein junger, unbescholtener Arbeiter vor Gericht über eine Unfälle auf Grund des Paragraphen 183 St. G. B. (Schuldbittensinn). Der Angeklagte hatte sich angeblich in einem Raub unanständig benommen. Die beiden Kratzenge befanden, nichts gesehen zu haben. Wohl aber hatte sich ein Gendarmenwächtermeister sorgfältig hinter einem Baum versteckt, um das amtlich vorgeschriebene einschlägige Reergernis zu nehmen. Dieser beliebte Seitenwächter hatte dann die Zeuginnen veranlaßt, ein Porträt zu unterzeichnen, in denen das Gezeichnete von dem Raub, was sie ausgeführt hätten. Am Samstag darauf wurde der Angeklagte freigesprochen. Brandstiftung. In der eisenhülligen Stadt Kirchheim wurde ein großer Teil einer Fabrik für elektrische Röhren durch Gasfeuer zerstört. Das Feuer wurde vor allem durch Leer genährt. Viele wertvolle Maschinen wurden zerstört. — In Münster am See (S.) wurde das „Palais von Holteville“, das deutsche Anstaltungs- und Vergnügungsgelände der Stadt in Brand. Das Gebäude wurde völlig eingestürzt. — In dem Dorf Rögge (Kreis Bielefeld) wurden 60 Bauernhäuser durch einen Brand vernichtet. — In der Laubentlaube am Bahnhof Berlin-Heinersdorf brannten zwei Buben nieder. — In Lännesberg (Oberpfalz) wurden 22 Schuppen durch Feuer zerstört. Das gesamte Inventar, Maschinen und Futtermittel, sind mit abgebrannt. — In Lännesberg wurde ein Raub verübt. Die Schöne eines Ritters eingestürzt. Zwei vierjährige Kinder kamen in den Flammen um, sie waren nach der Schöne gegangen, um nach einer Gans zu sehen.

Die verhängnisvollen Streichhölzer. In Brandenburg (Havel) spielte die neunjährige Tochter des Weberhändlers Engel Routh mit Streichhölzern, wodurch ihre Kleider Feuer fingen. Das Kind starb an den erlittenen Brandwunden.

Vom Kraftwagen überfahren. In der Nähe des Brandenburgischen Reichshofes spielten einige Kinder. Beim Herannahen eines Kraftwagens lief der sechsjährige Otto Volt über den Damm. Er wurde von dem Auto erfaßt und getötet.

Furchbare Wälder auf einem Bauernhof. Nachts tönten Räuber in einem Bauernhof bei Breda-Wald in Abwesenheit des Besitzers deren Kinder im Alter von zwei und vier Jahren sowie eine fünfjährige Verwandte durch Messertate. Darauf plünderten sie das Haus, stahlen zwei Pferde und schafften ihre Beute in die Richtung nach Wladimir-Wald fort. Der Vater der ermordeten Kinder sitzt selbst zurzeit wegen Brudermordes im Gefängnis zu Wladimir, während die unglückliche Mutter dort in Gefangenschaft war, um ihn zu besuchen. Die Räuber hatten als angebliche Verwandte einen Abend vorher um ein Nachzügler gegeben und die Tat ausgeführt, als alles in tiefstem Schlaf lag. Die Polizei glaubt, daß es sich um die Anfänger einer gefährlichen Räuberbande handelt, die bereits viele Überfälle und Mordtaten verübt haben. Auf ihre Ergreifung sind hohe Belohnungen ausgesetzt. Das geraubte Gepäck wurde etwa fünf Kilometer von Wladimir entfernt am Wege gefunden.

Ein ungetreuer Postbote. Vom 7. Juni in einem großen Schiffsgericht wurde ein Oberpostleutnant aus Wl auf Höhe zu einem Jahr einem Monat Gefängnis, hundert Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Beamte war angeklagt, einen Einschreibebrief in Höhe von 5000 Mark und eine Sendung Briefmarken unterschlagen zu haben.

Wegen einer Kuppelle im Gefängnis. Im Moskauer Hofen hatten sich zwei Personen ein paar Meter Lenz angeeignet. Sie fanden sich wegen Diebstahls vor dem Richter. Während der eine mit 15 Mark Geldstrafe davonkam, erhielt der andere drei Monate Gefängnis. Wegen Diebstahls „im Rückfall“.

Die Melancholische. Vom Schurkergericht Dresden wurde eine Zwanzigjährige wegen Meineides zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das „Verfälschen“ der Angeklagten bestand darin, daß sie im Jahre 1923 in einem Briefe nachrichtlich angegeben hatte, sie könne die nähere Adresse ihres damaligen Verlobten nicht, und es habe sie die Absicht einer Heirat bestanden.

Der verfehlte Baumeister. Ein Beamter einer schlesischen Eisenbahnhaltestelle mußte sich beim Zuteilen einer eisernen Wasserpumpe nicht anders zu helfen, als daß er das Pumpenrohr mit Petroleum bespritzte. Die Flüssigkeit wurde angezündet, der Erfolg war jedoch negativer Natur. Das Wasser des Baumeisters wurde nämlich herauf mit Petroleum vermischt, daß es zu häuswirtschaftlichen Zwecken nicht mehr verwendet werden kann.

Ein Wohlfahrtspfleger überfallen. In der Wilmersdorferstraße Nr. 154 in Berlin wohnt ein 50jähriger Kaufmann Ernst Ostermann, der neben seinem Privatgeschäft das Amt eines Wohlfahrtspflegers versieht. Am Donnerstag erlitten bei ihm der 21 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Kabe aus Charlottenburg und hat um weitere Unterlieferungen. Der Kaufmann überreichte ihm vier Lebensmittelkarten. Diese erschienen Kabe nicht ausreichend. Dieser geriet in größte Erregung, zog plötzlich ein Messer und verfehlte Ostermann zwei Stiche in die Hand. Der Wohlfahrtspfleger wurde mit durchschnittenen Sehnen ins Krankenhaus gebracht. Der Täter entschuldigte sein Vorgehen mit seinem eifersüchtigen Leben.

Ein Kaufmann als Stabsarzt. In Bologna hat ein früher an einer Apotheke beschäftigter Kaufmann zwei Jahrzehnte lang den Beruf eines Arztes ausgeübt. Er beendete sich dazu gefälschter Zeugnisse der Universität Padua und der Ärztkammer in Parma. Während des Krieges beauftragte er sich als Stabsarzt mit Hauptmannsbezug. Der Betrüger wurde vor kurzem durch die Polizei verhaftet, nachdem ein Landarzt die nötigen Angaben des Mannes auf medizinischem Gebiet bemerkt hatte.

Wolke:
Zum Guldast- und allud ufl windur guld

Goldendahl

Die Zigarette
Der Zigaretten

HAUS BERGMANN-ZIGARETTEN-FABRIK A-G DRESDEN-115

POETEL-ESSEN

Stolz empfinden - Bewunderung wecken

womit können Sie das besser als mit unserer in Qualität und Preiswürdigkeit sich stets gleichbleibenden Fertig-Kleidung



- Herren-Anzüge** in flotten Fräbalmustern, 1- u. 2-reihig
Mk. 28.— 38.— 48.— 58.— 68.— bis 158.—
- Herren-Ulster** .. moderne Muster mit Ringesurt
Mk. 36.— 46.— 56.— 66.— 76.— bis 136.—
- Jünglings-Anzüge** in tragfähigen Stoff, 1- u. 2-reihig
Mk. 18.— 23.— 28.— 33.— 38.— 43.— bis 73.—
- Jünglings-Ulster** in frischen Farben und eleganter Form
Mk. 28.— 38.— 48.— 58.— 68.— bis 88.—
- Knaben-Anzüge** in kleidsamer Sport- und eleg. Knielorm
Mk. 8.75 12.— 18.— 27.— 36.—
- Knaben-Mäntel** .. Ulster mit Gurt, Kniel Mantel
Mk. 9.75 14.— 19.— 27.— 34.—
- Windjacken, Sport- u. Gelfhosen**
Trachtenkleidung für jedes Alter

Hermann Schinke

Das Qualitätshaus für Herren- und Knabenkleidung Nordhausen Halberstadt



Ed-u. Garten-Verfahren
Gehäusen, Stin-waren, Hasenfarnen, Drahtgeflechte, Stachel-erde, Stinbräute, Drahtgitter, Stielgäbe für Gartenlauben etc. erhalten. Sie bestellen bei mir im Spezial-Gehäusen
Otto Schulz
Jub. Wih. Keese und wie vor
Breitenweg Nr. 20
Eing. Zoteinmit, Ver-kauf an jedemman, kein Laden mehr, dabei billige Preise.

Matulatur

abzugeben
Halberstädter Tageblatt
Zombian 48.

Maler-Arbeiten

werden sauber und preiswert ausgeführt
Franz Schäfer
Gartenstadt 75.

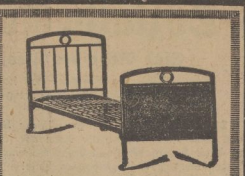


Erfolg

haben Sie bestimmt durch eine

kleine Anzeige

im Halberstädter Tageblatt



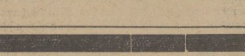
Metall-Bettstellen

- Metallbettstelle** weiß lackiert, 90x190 cm 33-mm-Rohr . . . 2350
- Metallbettstelle** weiß lackiert, mit Fußbrett, 90x190 cm, 33-mm-Rohr . . . 3175
- Metallbettstelle** mit Fußbrett, und Messingverzierungen, 90x190 cm 33-mm-Rohr . . . 3750
- Aufgematräzen** 3-teilig, mit Keil, Alpengrasfaltung . . . 2750
- Aufgematräzen** 3-teilig, mit Keil, erstklassige Ausföhrung, pa. Satin, Drill
- Kinderbettstellen u. Aufleger** in großer Auswahl

Stmli. Aufgematräzen werden in eigener Werkstätte angefertigt

Rahmlow & Kriebmann

Das gute Einkaufshaus f. Stadt u. Land



Haupt- Hippodrom

Burchardianger
Denie Sonnabend

ge. Reiten

Sonntag nachmittags
Rinder - Pongreiten
abends Musikreiten
für Damen und Herren.

Spiegelsberge

Jeden Sonntag und Mittwoch
Erstklassiges

Künstler-Konzert

Anfang 3 1/2 Uhr.
Eintritt frei
Die geehrten Vereinen bringe ich mein für Sommer-Festlichkeiten bestgelegenes Lokal in empfehlende Erinnerung

Jugendamt

Sing- und Spielabend

im Festsaal der deutschen Mädchen-Oberschule, am Freitag, 26. April, 20 Uhr.
Ernst Dais, Lautensänger und Komponist
Colligium musicum
Leitung K. Klamroth, am Klavier H. P. Gericks
Lieder mit Lauten- und Streicherbegleitung, Tanssionen aller Meister, Vortragsfolge in den Ausföhrungen.
Vorkauf: Beinert, Krabs und Rummert. Erwachsene 1 R.-M., Jugendliche u. Schüler 50 Pfg.
Städt. Jugendamt.

Hochseefisch-Gerichte

große Portion mit Salat 60 Pfennig
empfehlen in Erinnerung.

Hochsee-Restaurant

(Guzbenerer Straßendüche)
Wödenstraße 14 Wödenstraße 14
Geöffn. von: 8-12 Uhr.

Sternwarte

Jeden Sonntag und Mittwoch
Künstler-Konzert!

Anfang 3 1/2 Uhr .. Eintritt frei
Ab 7 Uhr abends:
Gesellschafts-Dall!

Heinrich Tams : Jazzband-Kapelle

Stadt-Theater.

Sonabend, 20. April 1929, 20 bis 22 1/2 Uhr:
2. eingehende Vorstellung für Breiten- u. Bauer- miter und Mitglieder des Bühnenoldbundes.
Zum letzten Male:
„Hokuspokus“
in 3 Akten mit einem Vor- und Nachspiel
von Curt Goep (1050-1880 WZL)
Sonntag, den 21. April 1929, 15 bis 17 1/2 Uhr:
„Ernst sein ist alles“ (Bunbury)
Komödie in 3 Akten von Oscar Wilde (1816-1900 WZL)
Sonntag, den 21. April 1929, 19-21 1/2 Uhr:
Zum 1. Male.
„Martha“
Oper in 4 Akten von Fr. von Flotow (1807-730 WZL)

Kyffhäuser-Technikum

Frankenhausen
Ingenieur- und
Werkzeim-ABT.
Schwach- u. Starkstr.-Technik, für Masch. und
Acht Sonderabtl. f. Landw. u. Flug. Automobilbau.

A.F.Z.

Sonntag, den 21. April,
vormittags 11 Uhr,
Lichtschaulspielhaus
Film-Vortrag

Auf überaus reichhaltige Wiederholung des
Traktats
„Der Motor“
und Veranstaltung:
„Das Differential“

Erläuterungen von Herrn Ing. Hoff.
Die Filme für den Nachmann und den Vortag.
Wenn die einzelnen Vorlesungen verlopen,
bieten Zerkunfmanen jeden Vortag die kompli-
zierte Arbeitweise des Kraftfahrzeuges
leicht verständlich zu machen.
Der Film „Der Motor“ wurde bis jetzt
mit größtem Interesse aufgenommen.
Für Beding der Anfohren werden
Platz - 40 und 1.- erhoben.
Vorverkauf: „Auto-Verkehr“ „Central“
„Kaiser-Wagenantenne“ 48.
3 Gültigkeit über 200.- werden aus-
geföhrt und können bei Anfbildung in Zah-
lung gegeben werden. Die Gültigkeit sind
übertragbar. Karten sind auszubehalten!
Auto-Verkehr „Central“
Albertstadt - Magdeburg

Sotel Prinz Eugen

Direktion E. Schmalz
Breitenweg Nr. 42/48.
Februar 2037

Elegante Restaurants
Erstklassige Küche
Säle für Hochzeiten und
Gesellschaften
Fahrtstahl

Sonntag, 21. April
ab 20 Uhr
Gesellschafts-Abend mit Tanz

Herr Tanzlehrer O. Apell und Frau
nehmen an der Veranstaltung teil

Orchester: Tansportkapelle Uspach.

Noch ist die richtige Pflanzzeit

Empfehle in gelunder, wüdhiger Werte
Obstbäume
Beerenobst

Wohler, prima Qualität Konfirieren,
Zitronen

Sarzer Baumschulen

Albert Severin Blankenburg-Harz

Boltsbühne Halberstadt

Am Mittwoch, den 24. April, 20 Uhr, im
Stadtpark (Kleiner Saal)
Jahres-Hauptversammlung

- Zaesserbunna:
1. Bericht des Vorstandes
2. Das kommende Spieljahr
3. Wahlen

Anföhrenden Darbietungen von Mitgliedern
des Theater-Ensembles und Musikanten von
Dr. Harald Güthe vom Stadttheater Halberstadt,
Freunde der Boltsbühnen-Bewegung willkommen.

Süßenhof

Jeden Abend u. Sonntag-
Nachmittag
Die mit großem
Erfolg aufstretenden
6 Altkaffees
verbleiben nur bis
30. ds. Mts.

Der Rathauskeller

Inhaber: Kurt Neumann
Februar 2960 Februar 2960

Unterhaltungs-Konzert

durch Makrophon-Großlautsprech-Anlage
Erstklass. Künstler-Platten
Gute Küche - Preiswerte Weine
Geplegte Biere
ff. Kaffee, Torte und Sahne
bei billigen Preisen.

Wer ist als Baumeister anzusehen?

Wegen Baubetreiberung von A. aus der Gegend von Chemnitz... Baumeister oder Bauhandwerker einen Baumeister, wer als Baubei...

In § 367 (15) des Reichsstrafgesetzbuchs werden verschiedene Personen als verantwortlich bezeichnet; neben dem Bauherrn ist nicht nur der Baumeister, sondern auch der Bauhandwerker...

Backeierversammlung. Im Gemeinschaftshaus findet am Montag unsere Backeierversammlung statt. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert größtmögliches Erscheinen.

Beizleser-annulierung Halberstadt. Auf die heute Sonnabend im Hofjäger stattfindende Beizleser-annulierung der Partei wird nachmals besonders hingewiesen.

Musikerfeste und Sängertafel halten Sonnabend, 20 Uhr eine Sitzung im Monopol ab.

Angefahren wurde am Freitag nachmittag an der Ecke der Johann- und Breitenstraße ein radiolabender Musikerfester von einem Milchmann aus Reddeber. Dabei ging das Rad in Trümmer und der Besatzung mußte mit blutigen Schrammen und einigen Verletzungen ins Fruch den Selbsterrettung...

Die Beizleser-annulierung führt am Sonntag 18 Uhr vom Monopol ab zum Wiederabend nach Grünungen. Der Fahrpreis beträgt für jeden Teilnehmer 1 Mk.

Männer-Gesangverein "Eberbund". Auf die heute Sonnabend stattfindende Beizleser-annulierung im Monopol (Barten) wird nachmals besonders hingewiesen.

Aus Halberstadt. Die Zukunft des Berufsbeamtenums.

Der Allgemeine Deutsche Beamtenschaft hielt am Freitag im "Glasium" eine Versammlung ab, in der Kollege Theodor Kohler zum Bundesvorsitzender über...

Kollege Kohler hat mit seinem Vortrag eine sehr eingehende Studie, die persönliche, wissenschaftliche und politische Beamtenschaft der Zukunft behandelt...

Koll. Kohler ging nun auf die Schulungsfrage ein und erklärte, daß die letzte Schulungsreform keine Befriedigung auslöste. Vor allem sind die unteren und mittleren Gruppen ungünstig weggekommen...

Kollege Riechardt behandelte noch örtliche Fragen und schloß über allem die Beamtenschaft bei der Reichsbahn. Es zeigt sich, daß die Beamtenschaft in der Reichsbahn...

And wenn er einen Sängerkreis verläßt, dann bietet er dem Käufer stets einen langen Vortrag, wie er das Geschöpfchen halten müsse. Er verkauft auch mit Liebe.

Pitolo war, was seine Vogelzucht angeht, in Unschuld schuldig. Er war ein Mensch, der nur den Wert des Ammeltiers, er zog nicht Schiffe, er war kein spekulativer Kopf.

Deamette war allein. Pitolo räusperte sich und schien verlegen. "Was haben Sie, Pit?" "Es ist alles, Deamette", sagte er. "Aber in der Zeitung steht Ihr Name!"

sch, daß da, wo eine irdische Organisation ist, auch Erfolge erzielt werden können. Die Beamtenschaft nahm einen angenehmen und interessanten Verlauf und dürfte Zustimmung für übersehene wichtige Fragen gebracht haben.

* Arbeiter-Radio-Bund. Dienstagabend 20 Uhr findet unsere Zusammenkunft im Hof von Otto Bollmann statt. Es wird erwartet, daß alle erscheinen.

* Beizleser-annulierung der Hofjäger. Heute Sonnabendabend 18 Uhr finden im Gemeinschaftshaus die Beizleser-annulierung statt. Pflicht aller Kollegen ist es, pünktlich zu erscheinen.

* Der Verband d. Nahrungsmittele- u. Getränkearbeiter, hielt am Mittwoch seine jährliche Generalversammlung ab. Als Referent war Kollege Laatz-Berlin, Hauptvorstandsmitglied und Beizleser des Verbandes...

Spieleplan des Stadttheaters. Sonnabend, 20. April, 20 Uhr, zum letzten Male, "Hoplitos", Komödie von Curt Goetz.

Sonntag, 21. April, 15 Uhr, "Ernst sein ist alles" (Sundbun), Komödie von Oscar Wilde. Ende 17 Uhr, Abends, 19 Uhr, vom ersten Male, in neuer Einfärbung, "Martha", Oper von Carl Maria von Weber.

Dienstag, 22. April, 20 Uhr, letzte Aufführung der Komödie "Ernst sein ist alles" (Sundbun), von Oscar Wilde.

Mittwoch, 23. April, 20 Uhr, letzte Aufführung, "Die Clärchen-Heidin", Operette von Emmerich Kalmann.

Donnerstag, 24. April, 20 Uhr, Erstaufführung, "Das große Welttheater", von H. von Hofmannsthal. Mit Abstieg hat die Intendanz als Schauspiel-Vorstellung dieses in neuer Form eingetragte und gewaltige Bühnenwerk gemeldet.

Freitag, 25. April, 20 Uhr, wird, "Das große Welttheater" wiederholt.

Sonnabend, 27. April, 20 Uhr, letzte Aufführung des Singspiels "Friedrich", von Schiller, mit Paul Eberbach-Walter als Gast in der Rolle des jungen Goethe.

Sonntag, 28. April, 15 Uhr, letzte Aufführung, "Der siebzehnjährige König", Operette von Leo Fall. Abends 19 Uhr, letzte Aufführung der Oper "Martha", von Fr. v. Flotow. Die Hauptrollen sind wie bei der Erstaufführung besetzt.

Die Beizleser-annulierung der Hofjäger bietet ihren Besuchern diesmal ein recht unterhaltendes Programm. Außer dem mit neuer und guter Neuzeit und Operettenfilm "Wastdottchen" besetzt. Es handelt sich um einen Film, der erst vor wenigen Tagen seine Erstaufführung in Berlin erlebte.

Die Beizleser-annulierung der Hofjäger bietet ihren Besuchern diesmal ein recht unterhaltendes Programm. Außer dem mit neuer und guter Neuzeit und Operettenfilm "Wastdottchen" besetzt. Es handelt sich um einen Film, der erst vor wenigen Tagen seine Erstaufführung in Berlin erlebte.

Filme der Woche.

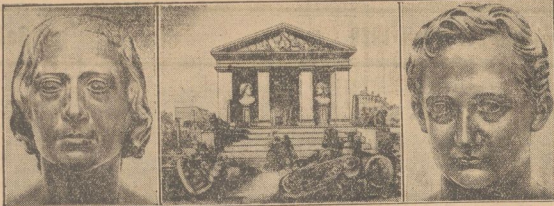
Im Lichtsaal des Hofjäger wird morgen die Wa-Film "Anarchische Abenteuere" zu Aufführung. Der Film zeichnet sich durch gute Darsteller aus. Wir finden die schöne Lily Porto, eine schöne Frau mit dem liebenswürdigen Schar, vorzüglich geeignet als Heldin des Anarchistenromans zu spielen, um das sich die Beizleser-annulierung mit einem Offizier dreht.

Die Beizleser-annulierung der Hofjäger bietet ihren Besuchern diesmal ein recht unterhaltendes Programm. Außer dem mit neuer und guter Neuzeit und Operettenfilm "Wastdottchen" besetzt. Es handelt sich um einen Film, der erst vor wenigen Tagen seine Erstaufführung in Berlin erlebte.

Veranstaltungen.

Vom Lichtsaal des Hofjäger wird morgen die Wa-Film "Anarchische Abenteuere" zu Aufführung. Der Film zeichnet sich durch gute Darsteller aus. Wir finden die schöne Lily Porto, eine schöne Frau mit dem liebenswürdigen Schar, vorzüglich geeignet als Heldin des Anarchistenromans zu spielen, um das sich die Beizleser-annulierung mit einem Offizier dreht.

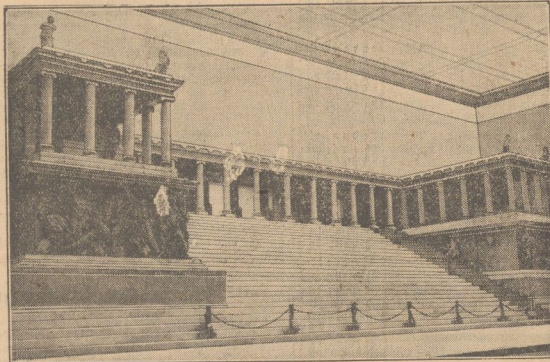
100 Jahre Deutsches archäologisches Institut.



Wilhelm von Humboldt, der große Förderer des Instituts.

Das erste Gebäude des archäologischen Instituts in Rom im Jahre 1829.

Karl Jofas von Bunsen, der Gründer des Instituts.



Der berühmte Siegesaltar im Berliner Pergamon-Museum.

Am 21. April sind hundert Jahre seit der Begründung des Deutschen archäologischen Instituts vergangen. Als Auftakt zu einer größeren Feier aus Anlaß dieses für die deutsche Geistesgeschichte bedeutsamen Ereignisses fand schon einige Tage vorher im Berliner Pergamon-Museum, dessen endgültige Eröffnung erst im nächsten Jahre stattfindend ist, das über während der Jahrestage der letzten Jahre keine Worte öffnen wird, eine einleitende Veranstaltung statt. Es sprachen die bekannten Archäologen Wiegand, Riehm und Rodenwaldt. Riehmmann besonders wies darauf hin, daß es die Aufgabe der Geschichtsforschung ist, zu zeigen, wie die Vergangenheit als geformtes Sein die ungeschichtete Zukunft bestimmt, wie es notwendig wird, diesen Geschichtspunkt zum Bewußtsein zu bringen und in seinem Wert zu erkennen. Dabei weist uns gerade die Archäologie, wie die europäische Kultur in ihren Tiefen einheitlich verwurzelt ist, Professor Rodenwaldt, der augenblickliche Vorsitzende des Archäologischen Instituts, schloß kurz das Programm der eigentlichen Hauptfeier und der sich daran anschließenden internationalen Tagung für Ausgrabungen.

Zur Cassation, Bedeutung und Geschichte dieses Instituts ist kurz zu erwähnen, daß es vor hundert Jahren in Rom von Bunsen, Gerhard, Kellner, Thierwalden und Vossler ins Leben gerufen wurde. Als geistiger Vater kann Hans Joachim Winkelmann gelten, der Begründer der Altertumswissenschaft durch Forschungen und Ausgrabungen, denen das Institut als Mittelpunkt dienen sollte. 1874 wurde es in eine deutsche Reichsanstalt umgewandelt, mit dem Sitz in Berlin und mit einer Zweiganstalt in Athen, bis 1904 noch eine für die deutsch-germanische Forschung in Wien in Ungarn. Nach dem deutschen Vorbild haben übrigens sehr viele andere, schon ähnliche Institute ins Leben gerufen. Querschnittlich seit 1844, dann die Vereinigten Staaten von Amerika aufgrund privater Stiftungen, schließlich nach Rußland, Österreich und Griechenland. Teilweise gelang dies aus ausgesprochenen patriotischen Gründen. Deshalb haben viele Angelegenheiten der letzten vergangenen europäischen Geschichte mit diesen Instituten im Zusammenhang.

Dr. Otto Bretschneider.

Gewerkchaftliches.

Der Lohnkonflikt bei der Reichsbahn

Späht sich von Stunde zu Stunde zu. Auf der Eisenbahnerkonferenz der südlichen Hälfte des Bezirkes Magdeburg, die dieser Tage in Sondersleben stattfand, haben die Funktionäre des Einheitsverbandes sehr scharf ihren Willen über die ablehnende Haltung der Reichsbahnverwaltung in der Lohnfrage zum Ausdruck gebracht. Sie forderten vom Einheitsverband, daß wenn die Reichsbahn nicht schnell eintrifft, mit den Verhandlungen Schluss gemacht und endlich mit den schärfsten Mitteln vorgegangen werde. Am Magdeburger Bezirk liegt die Entlohnung 20 bis 30 Prozent unter der der Industriearbeiter. Industrieführer und Geschichtsführung mit den vergleichbaren Beamtengruppen seien notwendig. Die Konferenz verlangte sofortige Einberufung des Verbandsrats und Fühlungnahme des Vorstandes mit den freigeberischen Vorständen der Reichspost- und Reichsarbeiter, um eine gemeinsame Aktion durchzuführen und zum letzten gewerkchaftlichen Mittel Gebrauch zu machen. Dem Vorstand des Einheitsverbandes wurde von der Konferenz volles Vertrauen ausgesprochen und rückhaltlose Beachtung seiner Maßnahmen zugesagt.

Das Betriebsrätewahlergebnis im mitteldeutschen Bergbau

ist ein beachtenswerter Erfolg der freien Gewerkschaften. Die Wahlen umfassen die Bezirke des Braunkohlen-, Kalis- und Erzkrausbaues; sie erfolgten in 118 Betrieben mit nahezu 46 000 Belegschaftsmitgliedern. Von insgesamt 38 502 abgegebenen Stimmen entfielen auf die Liste der freien Gewerkschaften 26 301, Christl. Gewerkschaften 818, Kirch- und Landarbeiter-Gewerkschaften 108, Sozialisten 168, Selbst. 1439 Stimmen. Es ergaben sich folgende Mandate: Christl. Gewerkschaften 17, Kirch- und Landarbeiter-Gewerkschaften 3, Sozialisten 1 und Selbst. 19 Mandate.

Am mitteldeutschen Bergbau gehört also die Führung der Arbeiter ausschließlich den freien Gewerkschaften. Am mitteldeutschen Bergbau ist kein Boden für die kommunistisch-gelbe Arbeiterverleumdung. Die Gelben und Werksvereiner, die mit hochgespannten Erwartungen in den Kampf gingen, sind schwer enttäuscht. Doch immer enttäuscht sind die Kommunisten. Trotz energischer Aufforderung ihrer Führer brachten sie auf keinem einzigen Beet den Mut auf, mit eigenen Listen vorzugehen.

Die Schlichtungsverhandlungen zur Beilegung des Tarifstreites für die Zigarrenindustrie, die unter dem Vorbehalt des Regierungsrates Dr. Heilmann vom 17. bis zum 19. April im Reichsarbeitsministerium stattfanden, sind ergebnislos verlaufen. Ein Schlichter-

spruch kam nicht zustande. Die Unternehmer boten an, den geltenden Reichstarifvertrag bis zum 31. März 1931, also um zwei Jahre, zu verlängern bei einer Lohnerböhung von 2 v. H. am 1. September dieses Jahres und einer weiteren Erhöhung um 2 v. H. am 1. April 1930. Eine Lohnerböhung von 2 Prozent würde bei den jetzigen Verdiensten noch nicht einmal einen Pfennig in der Stunde ausmachen. In der Ferien- und Lebensunterfrage lehnten die Zigarrenindustriellen jedes materielle Entgegenkommen ab. Die Verhandlungen sollen am 15. Mai wieder aufgenommen werden.

Genossenschaftliches.

Der Dresdener Konsumverein „Borowitz“ teilt über das Ergebnis der vorgenommenen Konzentration mit: „Der Zusammenschluß aller genossenschaftlichen Kräfte in dem großen Wirtschaftsgebiet zwischen Freiberg und Schandau und Schneeberg und Altenberg trägt reiche Früchte. In den ersten neun Monaten des 41. Betriebsjahres (1. Juli 1928 bis 31. März 1929) wurde ein Gesamtumsatz einschließlich des Umlages des ehemaligen Konsumvereins für Pflaumen und Umgebung von 44,1 Millionen RM. erzielt.“

Sport.

Arbeiter-Sportverein. Am morgigen Sonntag, ab 14 Uhr, schicken wir im Schützenwäldchen Klein- und Großhalber. Da wir am 5. Mai in Bernburg am Beetzstumpfen teilnehmen wollen, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

Arbeiter-Sportfest. Am Mittwoch abend, 20 Uhr, findet im Hofmannschen Botele, Bartenstraße, eine wichtige Verammlung statt. Es handelt sich darum, Stellung zur Halberstadt und zum Reichsarbeiterpartei zu nehmen. Es wird erwartet, daß alle Delegierten erscheinen.

Sportverein „Concordia“ Radfahrer 1 gegen J. C. „Anhalt 07“ Tröck 1. Stf. Die ersten Fußballmannschaften genannter Vereine treffen sich am kommenden Sonntag, den 21. April, in einem Freundschaftsspiel in Radstedt. Der J. C. „Anhalt“ scheint seine frühere Spielform wieder erlangt zu haben und erlitt bisher keine Niederlage. „Concordia“ wird erstmalig ohne den Mittelstürmer Sieber und mit Erlaf im Tor antreten. Zu erwarten sind die Concordia-Mannschaft in allen Ecken gut besetzt sein, so daß ein flatter, spannender Kampf bevorsteht, dessen Sieger wohl erst mit dem Schlußpfiff festzustellen ist. Das Spiel beginnt um 15 Uhr auf dem Sportplatz am Bahnhof Radstedt und findet bestimmt statt. Der Besuch ist jedem Sportfreund sehr zu empfehlen.

Germania 1900. Am letzten Sonntag schlug Germania 1. Jugend Spielvereinigung Thale 3:0. Sonntag tritt die 1. Jugend dem J. C. Askania Hohenstein 1. Jugend im Verbandsspiel gegenüber. Anlaß 12 Uhr. Die 2. Jugend spielt um 10 Uhr gegen die Knaben ein Lebnungsspiel.

Veranstaltungen.

„Falsche Scham“. Bei der am heutigen Sonntag, 23 Uhr, im Lichtspielhaus stattfindenden Nachvorführung handelt es sich um einen Lustspielfilm eigener und besser Art. Der Ernst und die Schwere des heiligen Themas werden durch jellende Spielformen, durch zum Teil amüsante Epochen gemischt, so daß der Film seinen Zweck, Aufklärung über die Gefahren der Gefährdungstrachten zu verbreiten, in recht angenehmer und reizvoller Weise erfüllt.

Soz. Arbeiter-Jugend

An alle Gruppen der Soz. Arbeiterjugend des Harzes.

Jugendgenossinnen und Jugendgenossen!

Seit Jahren ist es üblich, daß sich die sozialistische Jugend des Harzes und des Barchages im Frühjahr zu einer Arbeitslagung versammelt. So treffen wir uns auch dieses Jahr am Sonntag, den 28. April, morgens 10 Uhr im Quedlinburger Gewerkschaftshaus.

Als Referenten haben wir den Genossen Dr. Carl Mierendorff aus dem Hessischen Innenministerium gemonnen, der über „Parlamentarismus oder Diktatur“ sprechen wird. Der Genosse Dr. Mierendorff war lange Sekretär der Reichsstaatsratung und beherbergt daher gerade dieses Gebiet ganz eingehend. Und auch uns als sozialistische Jugend haben diese Probleme seit jeder interessiert, so daß wir eine ausgezeichnete Tagung erwarten können. Das Programm für die Veranstaltung sieht also vor: Sonntag früh 10 Uhr: Arbeitsgemeinschaftstagung mit dem Gen. Dr. Mierendorff-Darstellung.

Nachmittags Besichtigung der Stadt und einiger Blumengärtnereien (Zweihäuser). Möglichst Besichtigung des Krematoriums. Und vor allem: Tanzen und Spielen auf der Mittnag.

Jugendgenossinnen und Jugendgenossen! Unsere Veranstaltungen waren bisher immer gute Erfolge für uns, darum heißt es auch diesmal: Am 28. April alle Gruppen der Arbeiterjugend nach Quedlinburg!

Arbeitsgemeinschaft Harz.

Walter Wille, Halberstadt, Dammschloß 18.

Halberstadt. Arbeiter-Kinderfreunde. Heute abend, von halb 6 bis halb 8 Uhr heimabend im Plantagenpark für alle Gruppen. Sonntag morgen, 9 Uhr, Führerlagung der Kinderfreunde Magdeburg und Halberstadt im Knabenhort, Torstraße, Partieteilnahme, welche hieran Interesse haben, sind herzlich willkommen.

Thale. Arbeiterjugend. Am Mittwoch tagen die Funktionäre beim Genossen Fritz Braune. Dort wurde das Monatsprogramm ausgearbeitet: Am 26. April Mitgliederversammlung, am 9. Mai Auszug über 1. Mai, am 10. 5. Stadterordenung, am 18. 5. Mitgliederversammlung, am 17. 5. Brett- und Schachspiele (S. 2. Stf.), am 24. 5. Aussprache über den Parteitag in Magdeburg, am 31. 5. Parteiverträge. Die Heimerechtigungen Sonntag werden von einigen Jugendgenossen ausgeführt. Am Sonntag müssen sich alle Mitglieder um 18 Uhr am Heim treffen, denn es muß noch geschmückt werden.

Wichtige Wetternachrichten.



Wetterdienststelle Magdeburg.

Vorausichtige Mitteilung bis 21. April abends:

Während in Deutschland auch am Freitag noch volle Südwestströmung mit sehr hohen Temperaturen herrschte, ist der Polarluftausbruch, der zwischen Grönland und Spitzbergen vor sich geht, weiter fortgeschritten. Am Freitag abend hat die kalte Luft schon den größten Teil der Britischen Inseln, mehr als die Hälfte der Nordsee und fast ganz Skandinavien überstrichen. Das Einfließen der kalten Luftmassen in Deutschland ist im Laufe des Sonnabends zu erwarten. Mit dem Polarluftstrom gehen Niederschläge in Schauern einher, die im Schottland zum Teil auch als Regen fallen. Der Polarlufteinbruch wird unserem Gebiet eine erhebliche Wetterverfälscherung und weiche Temperaturen bringen. Ausblick: Hebergang zu unbedingtem West mit Niederschlägen in Schauern und fallenden Temperaturen.



Pfarrer Heumann-Buc.
222 Seiten, 150 Abb. — Sie erhalten
Exemplar gratis und portofrei von
L. Heumann & Co., Nürnberg M 479
Pfarrer Heumann's
Heilmittel
stets auch vorrätig im Alleindepot
Hof-Apotheke Halberstadt
Westendort 28 gegenüber der Reichsbank.

Rundfunk-Programme

des hauptsächlichsten Deutschen Senders.

Sonntag, den 21. April.

Berlin. 9 Morgenseiter, 11.30 Dreifachkonzert aus dem Großen Schauspielhaus, 16.30 Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebr. Steiner, 20 Hundertjährige-Feste des arbeitslosen Instituts im Reichstag (u. a. Ansprache von Dr. Stresemann), 20.45 Militärmusik. Danach Tanzmusik.

Königsrufterheulen. 9—18 Uebertragung von Berlin, 18 Gedanten zur Zeit: Wahlrechtsreform (Chefredakteur Nulke [Dm.] und Chefredakteur Becker [Deutschl.]). Ab 20 Uebertragung von Berlin.

Leipzig. 8.30 Orgelkonzert, 9 Morgenseiter, 12 Mittagskonzert, 15.30 Böhmisches Volkslied, 19 Die Einführung aus dem Strahl, Oper von Mozart (Gespielt der Wiener Staatsoper in Chemnitz).

Hamburg. 9.15 Morgenseiter aus Kiel, 11.30 „Das Lied von der Glocke“ von Max Bruch (Uebertragung aus Braunschweig), 15 Klaffische Kammermusik, 20 Wie die Welt Deutschland sieht (eine Phonomontage in Wort und Ton).

Langenberg. (Köln). 9 Evangelische Morgenseiter, 13—14.30 Mittagskonzert, 16.30—18 Vespertanz des Kölner Wandlinsens-Konzerts und des Gupener Soliquartets, 20 „Die Gärtnerin aus Liebes“, Oper von Mozart. Anschließend Tanzmusik.

Montag, den 22. April.

Berlin. 20 „Das ABC des Theaters“, Zwietschgespräch zwischen Herbert Obering und Gerwin Piscator, 20.30 Unterhaltungsmusik, 21.30 Musik der Gegenwart. Danach Tanzmusik.

Königsrufterheulen. Uebertragung von Berlin.

Leipzig. 16.30 Konzert, 20 Geistliche Lieder der Neger, 21 Kammermusik (Kosmist-Trio). Anschließend Unterhaltungsmusik und Tanzmusik.

Hamburg. 20 Konzert aus Venedig, 21.50 Kleine Liederkarten, 23.20 Tanzmusik.

Langenberg. 17.55—18.30 Kammermusik (Düsseldorfer Bläservereinigung), 20 „Lob der Arbeit“ (Konzertstücke, die das Thema Arbeit behandeln).

Rätsel-Gate

Silbenrätsel.

Aus den Silben: a, an, ar, ard, hrel, burg, cho, mi, dou, dreil, bu, dui, e, el, eg, fisch, gen, hai, hut, in, in, frut, la, lau, le, leit, leit, lip, lip, li, mo, mu, nach, ne, nies, nig, nold, ol, po, ra, re, reg, ri, rin, rol, rar, schang, se, si, tem, ten, ter, ti, tin, tog, woi, wuz, sind 23 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben. (a = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1 Schweizer Kanton, 2 Stafelanarbeit, 3 Truppe für Dedung des Rückzuges, 4 Zierpflanze, 5 Kleiner Doh, 6 Fuß in Vorderindien, 7 Italienischer Wein, 8 Gewebe mit Dreifäden Fäden, 9 Männlicher Borna, 10 Chinesische Handelsstadt, 11 Betäubung, 12 Schussmittel gegen Zaubler, 13 Französischer Schiffstiller, 14 Schweizer Ritter, 15 Geometrische Figur, 16 Zierpflanze, 17 Männlicher Borna, 18 Unter Nebenfluss des Main, 19 Deutsche Stadt, 20 Junger Soldat, 21 Kreuzschiffahrt, 22 Urzustand der Erde, 23 Großer Fisch.

Silbenrätsel.

Aus den Silben: an, arm, au, band, bant, brauch, chit, ein, da, dam, de, den, der, di, di, di, do, dr, et, eg, fe, fi, ge, gni, ha, han, hei, in, ipf, trio, la, la, lan, leto, li, ma, man, mar, maj, ne, ne, nieh, o, ra, raf, rot, re, ri, ra, land, se, sing, sun, ten, ter, u, ve, vi, wich, zig, sind 24 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus Schillers „Heslo“ ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1 Staatliches Gut, 2 Sonntag, 3 Fleischgericht, 4 Metall, 5 Delfinstich, 6 Etsliche Verbindung, 7 Zierpflanze, 8 Nordlicher Romanfigürstiller, 9 Schmuckstück, 10 Suppenöffel, 11 Art Mohl, 12 Bernanther, 13 Blauer Forstfloss, 14 Giesamer für „Auphiebung“, 15 Gefäß, 16 Erhöhung des Meeresbodens, 17 Pelzwerk, 18 Papiename, 19 Kavallerist, 20 Deutsche Stadt, 21 Gemeinanteil, 22 Stadt in England, 23 An Afrika heimisches Tier, 24 Schiffs-Strickmaß.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel.



Silbenrätsel.

1 Diderot, 2 Eberfeld, 3 Remonte, 4 Ingenieur, 5 Solbei, 6 Zirkonit, 7 Ranen, 8 Anterion, 9 Chisch, 10 Ercle, 11 Dese-now, 12 Clettra, 13 Semiramis, 14 Batis, 15 Giche, 16 Angmer, 17 Norbert, 18 Elfer, 19 Salami, 20 Welgen, 21 Elifaf, 22 Rabat. Der Spruch lautet: Der ist nicht des Weines wert, der ihn wie Wasser trinkt.

Silbenrätsel.

1 Eirene, 2 Chervats, 3 Maläus, 4 Eisenad, 5 Igel, 6 Cheo-reau, 7 Etappe, 8 Radmus, 9 Citatas, 10 Infanterie, 11 Adoll, 12 Gedlig, 13 Fingian, 14 Datto, 15 Etui, 16 Renete, 17 Bügel, 18 Erboere, 19 Seemann, 20 Telegraph, 21 Epidemie, 22 Dezember, 23 Amoyen, 24 Gibe, 25 Barizon. Der Spruch lautet: Schneefel ist der beste Diebeschüssel zu vielen Herzen.

Betrifft Kohlenberförgung 1929

Die neu festgesetzten und genehmigten **Werk-Preise** für Halberstadt und Wehrstedt betragen

von jetzt bis 30. Juni 1929:

a) Bei Entnahme ab Lager:

von 1—19 Zentner für je 1 Zentner RM. 1.43

20 Zentner und mehr für je 1 Zentner RM. 1.38

b) Bei Anlieferung durch Gespanne:

von 1—9 Zentner in Säcken frei Keller für je 1 Zentner RM. 1.55

von 10 Zentner und mehr in Säcken frei Keller für je 1 Zentner RM. 1.53

von 20 Zentner und mehr bei loser Anlieferung frei Keller für je 1 Zentner RM. 1.48

von 30 Zentner und mehr bei loser Anlieferung frei hors Haus für je 1 Zentner RM. 1.43

Die Grundstücks-Preise sind unbenändert geblieben.

für wechsfällige Kasse, Kohlen und Breitet sind noch keine Preis-ermäßigungen eingetreten.

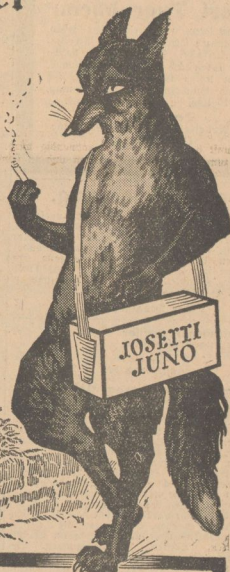
Um die in späteren Monaten eintretenden Schwierigkeiten in der Belieferung und eintretende Preis-erhöhungen zu vermeiden, empfehlen unsere Mitglieder ihrer Kundenschaft in deren eigenstem Interesse schon jetzt den Wintervorrat zu bestellen und einzulagern.

Unsere Mitglieder sichern pünktliche und sorgfältige Belieferung zu.

Kreisverband Halberstadt

Im Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands e. V.

Klug sein, wie er



Erwirb es, um es zu besitzen!

Man folge diesem Spruch und greife zu

der Zigarette, die in gleichem Maße Geist und Körper willkommen ist. Denn Gemeingut aller anspruchsvollen Raucher wurde dank ihrer hohen Qualität

Josetti Juno
die köstliche 48 Cigarette
ohne Mundstück und mit Gold

Rüdstrahler

von 80 Wrenig an sind eingetroffen bei

Fahradmüller
Nobannebrunnen 1.

Achtung!

Hier Batterie-Station „Walvest“
Göddenstraße 9 auf Welle 2225

Achtung!

Großvertrieb von Anodenbatterien
80 Volt 90 Volt 100 Volt fests treich ab
5.— 7.50 8.— wüchgen Lager

Tapeten

Rolle von 25 Pf. an — Reste billigst

Linoleum Teppiche und Stückware

1.40er von Mark 2.25 per Meter an

Stragula-Läufer

der billige Fußbodenbelag

60 cm . . . 67 cm . . . 90 cm breit

1.60 1.75 2.35 per Meter

Wachstuch-Reste

Sämtliche Anstrich-Materialien

wie Kreide, Sichelrein, Firnis usw.
empfehlen

Gebr. Sondheim

Hoheweg 20

Spezialgeschäft in Farben, Lacke, Tapeten

Harzer Botenstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Zeitungspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Beleglohn, bei Selbstabholung 20 Pfennig. Erscheint wöchentlich jeden Samstag, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dampflag 48. (Telefon 2314). Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, & Co. b. O. Serantowitz, für die Verlags- u. Geschäftsstelle: Halberstadt, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, die Westfalen u. Polente-Radt-Druckerei, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameile 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampflag 48 (Telefon Nr. 2313), Postfach 20, Magdeburg 4825 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 3.

Nr. 93

Sonntag, den 21. April 1929

4. Jahrgang

Der Scherbenhaufen in Paris.

Welchen Anteil hat Dr. Schacht daran?

Der Zwischenfall am Freitag.

Paris, 19. April. (Eig. Draht). Die Sachverständigen-Konferenz sollte am Freitag morgen zu einer entscheidenden Entscheidung über den Vertrag über die Reparationen übergehen, als die Delegierten plötzlich durch einen Zwischenfall in ihren Reihen überfallen wurden. Der zweite englische Delegierte, Lord Reescliffe, eines der aktivsten und bedeutendsten Mitglieder der Konferenz, war am Morgen tot in seinem Bette gefunden worden. Er war einem Herzschlag erlegen. Wird der Tod dieses Mannes dazu führen, daß in der letzten Minute noch eine, wenn auch nur provisorische Lösung gefunden wird? In manchen Konferenzkreisen hat man die Hoffnung darauf noch nicht aufgegeben. Die Konferenz hielt am Freitag morgen nur eine rein formale Sitzung ab, in deren Verlauf von den einzelnen Delegationen des Tages ebend gebacht wurde. Dann verlegte man sich auf Montag.

Die schlimmste Wendung, die die Verhandlungen genommen haben, hat bisher auch

unter den alliierten Delegierten selbst peinliche Ueberraschung hervorgerufen, und es fehlt nicht an Veräuferten, die veraltete Situation wieder einzureufen. Die alliierten Delegierten hielten am Freitag morgen im Aufsatze die kurze Botschaft im Einzelfragen untereinander ab. Es kam auch zu Unterhaltungen mit den deutschen Delegierten, die der Frage galt, ob es nicht möglich wäre, die durch den Tod Reescliffes gegebenen 48 Stunden zur Aufstellung einer neuen Dispositionsliste zu nutzen. Zu Verhandlungen haben sich diese Hoffnungen jedoch allerdings noch nicht verdichtet.

Die Schuldfrage.

Zwischen nimmt die Schuldfrage, die seit Donnerstag um die Frage der Schuld an dem Mord entbrannt ist, ihren Fortgang. In der alliierten Presse verläuft man, die deutsche Delegation mit der alleinigen Verantwortung zu belasten. Ihre Behauptung, daß Dr. Schacht aus am Donnerstag abend wider jedes Entgegenkommen habe vernünftigen lassen und jedes Zugeständnis dem Hin- und Hergehen der Jahreszahl mit dem Hinweis auf ein Verbot auf die Verantwortung auf das kategorische abgelehnt habe, wird von diesen nachdrücklich bestritten.

Aus der Haltung der Pariser Mäler ist jedoch zu ersehen, daß die Aussicht auf einen Bruch hier keineswegs sehr unangenehm empfunden wird, und viele mögen sich von dem Reden abgeben, was am Freitag morgen die „Wanted“ offen erklärt: daß die Alliierten ein nicht geringeres Interesse an einer vorläufigen Revision des Dawesplans haben als Deutschland. Das Blatt hat als einziges den Mut, seinen Lesern zu erklären, daß man bei einem Scheitern der Konferenz darauf gefaßt sein müßte, daß die Sicherheitskommission des Dawesplans sich in Kürze in Wirklichkeit treten und damit die deutschen Reparationsleistungen eine empfindliche Senkung erfahren würden.

Obwohl man sich auch unter den alliierten Delegierten von dieser Lausache wohl Rechenschaft geben dürfte, bleibt die Hoffnung auf einen Ausweg aus der gegenwärtigen Situation noch sehr gering. Die Lage ist so verfahren, daß kaum abzusehen ist, wie in so kurzer Frist eine Klärung erfolgen kann.

Noch noch ein Ausweg.

Paris, 20. April. (Eig.). Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte am Freitag abend noch eine lange Aussprache mit den beiden amerikanischen Delegierten Owen Young und Morgan. Später wurde auch die Mehrzahl der alliierten Sachverständigen hinzugezogen, jedoch sich die Aussprache zu einer Art offizieller Botschaft erweiterte. Dr. Schacht hat nach Schluß dieser Besprechung einem Vertreter des „Journal“ erklärt:

„Daß er die Konferenz immer noch nicht als beendet ansehe. Gleichzeitig macht sich in zahlreichen politischen Kreisen ein starker Druck im Sinne eines Kompromisses geltend. So schreibt vor allem der sozialistische Führer Leon Blum heute im „Populaire“: „Es kann und darf doch nicht alles zu Ende sein. Wenn man jetzt die Hände in den Schoß legen wollte, würde man ein schweres Verbrechen gegen die Welt begehen. Man hat von Anfang an gewußt, daß die Einigung schwierig wäre. Durch die Haltung Dr. Schachts ist sie noch schwieriger geworden, aber sie ist immer noch möglich. Niemand hat das Recht, zu verweisen, wobei die Deutschen nach die Alliierten und am wenigsten die Amerikaner.“

Trotzdem gibt es in Paris noch gewagte Kritiker, die die Konferenz als endgültig tun ansehen und nur noch die Intervention der beteiligten Regierung hoffen. Zu diesen Reimern gehört auch der „Berliner“: „Er gibt zwar zu, daß bei den alliierten Sachverständigen der lebhafteste Wunsch besteht, die Konferenz aus der Sache heraus zu stellen, aber das Blatt glaubt doch nicht, daß Dr. Schacht der geeignete Mann sei, der jetzt noch der großen Ungewissheit seines letzten Vorgehens die Rettungaktion unternehmen könne. Er habe durch seine politischen Forderungen die alliierten Sachverständigen in

eine Zwangslage verlegt, wo sie nicht einen Finger breit aufgeben könnten.

Sauerwein dagegen läßt schon einen Versuchsballon steigen. Er erklärt, in einem Punkte könne und müsse Schacht nachgeben, nämlich in der

Kommunizierung der deutschen Schuld.

Hier sei die Basis zu einer Verständigung, falls Schacht bereit sei, den Transferkurs für einen beträchtlichen Teil der künftigen deutschen Zahlungen aufzugeben. Berlin im „Echo de Paris“ dagegen protestiert schon aus energische dagegen, daß man die französische Delegation zu einem Kompromiß zwingen wolle. Man habe am Freitag in der Sachverständigenkonferenz den Entwurf der Bank von Frankreich zweimal überstimmt, als dieser den Schluß der Konferenz und die restliche Veröffentlichung des deutschen Memorandums mit den „politischen Forderungen“ verlangte habe. Diese Konzeption lasse Schimmes erwarten. Man werde sicherlich am Montag darauf verzichten, die Deutschen auf ihr Minimum festzulegen und man werde versuchen, den Schaden genau in zwei Teile zu teilen.“ Damit werde man nur erreichen, daß Deutschland, das jetzt keine Rollenpfeile gezeigt habe, morgens seine Faust und seinen Säbel zeigen werde.

Die Reichsregierung muß eingreifen.

In seiner heutigen Morgenansprache befaßt sich der „Vorwärts“ nochmals mit dem Memorandum des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Das Blatt fordert:

„Wir hoffen, daß man Dr. Schacht wirklich mißverstanden hat und sich deshalb überzeugt, daß es ihm selbst nur unangenehm sein kann, wenn wir mit aller Deutlichkeit erklären, daß wir die Befehle der Pariser Verhandlungen mit denkwürdigen, ohne der Kompetenz der Sachverständigen liegend betrachten.“

Wenn Schacht wirklich eine Formulierung mißgünstig ist, so liegt es im Interesse Deutschlands, daß er sie korrigiert. Schacht weiß, daß er das Mandat einer Regierung und einer Volksmehrheit hat, die

praktische Arbeit von den wirtschaftlichen Sachverständigen und nicht politische Juliantenite von ihm erwartet. Wenn die wirtschaftlichen Sachverständigen den Fehler gemacht haben, die Verhandlung ungeklärt zu politisieren, wird es die Aufgabe der politischen Führung sein, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß man den Weg zur praktischen Verständigung wieder zurückerfindet. Es ist deshalb nur natürlich, daß das

Reichsamt am Freitag nachmittag zu einer Besprechung der reparationspolitischen Lage zusammentrat. Die Besprechung diente lediglich der Orientierung. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Wir hoffen aber, daß man nicht nur sich, sondern auch die Pariser Sachverständigen über die in Berlin herrschenden Auffassungen informiert haben wird.

Eine Erklärung von Schacht.

„Keineswegs Deutschlands letztes Wort“

London, 20. April. (Eig.). Der Pariser Korrespondent des „Evening Standard“ teilt seinem Blatt folgende angeblich vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht stammende Erklärung mit: „Ich werde einer der letzten Delegierten sein, der Paris verläßt. Ich habe der Plenarversammlung noch mitzuteilen, daß der Vorschlag, den ich dem Ausschuss unterbreitet habe, keineswegs Deutschlands letztes Wort gewesen ist. Wir sind immer bereit, Verhandlungen und Erörterungen fortzusetzen.“

Die Börse reagiert.

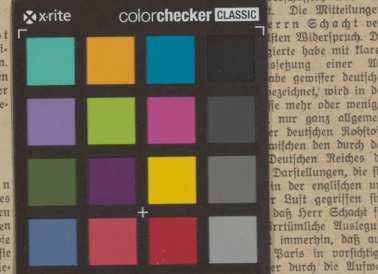
Die Pariser Ereignisse führten am Freitag zu einem allgemeinen Kursrückgang an der Berliner Börse. Der 50-Punkte bei den Standardpapieren sogar 20 Punkte ausmachte. Vor allem war es die Spekulation, die ihre Engagements zu lösen versuchte. Die großen Banken verhielten sich zurückhaltend. Allmählich setzte sich jedoch eine Beruhigung in der Stimmung durch. Am Schluß der Börse waren jedoch einzelne Kursrücksetzungen zu verzeichnen.

Was soll nun werden?

Von Rudolf Breitscheid.

Lord Reescliffe, der zweite englische Delegierte zur Pariser Sachverständigenkonferenz und Vorsitzender der Kommission, in der am Donnerstag nachmittag die unübersehbar scheinende Krise zum Ausbruch kam, ist am Freitag morgen tot in seinem Bette aufgefunden worden. So bedeutsam das politische Schicksal dieses Mannes sein mag, so kann sein Tod doch vielleicht eine für die europäische Politik günstige Wirkung auslösen. Die Konferenz, in der am Freitag die Schlußfolgerungen aus der Feststellung des unüberbrückbaren Gegensatzes zwischen dem deutschen Angebot und den Forderungen der Reparationsgläubiger gezogen werden sollten, ist auf den kommenden Montag verschoben worden, und dadurch ist beiden Seiten die Möglichkeit gegeben, ihren Standpunkt einer neuen Prüfung zu unterziehen und am Ende doch noch einen Ausweg zu finden.

Vor allem aber wird diese Frist benutzt werden müssen, um der



und verbreitete Besorgnis halten. Der deutsche Sachverständigenrat, wenn der Grenzvertrag in Kraft tritt, ist für die Zugeständnisse über die Konferenz, deren politisches Gebiet unter dem am Freitag

nachgelegt werden, so würde er das in dem vollen Bewußtsein haben, daß die Beschlüsse der Konferenz herbeizuführen.

Bedenklich aber wäre es auch, wenn Herr Schacht sich in seinen Worten so begriffen hätte, daß die Vertreter der Gläubigerstaaten ihnen eine Auslegung geben könnten, die den Grund oder den Vorwand zu einem Verzicht auf weitere Verhandlungen lieferte. Aber man würde es billigen, wenn er ganz allgemein bei der Darstellung der deutschen Wirtschaftslage auf die Schwierigkeiten hingewiesen hätte, die durch den deutschen Betriebsverlust entstanden sind. Aber in seiner Form konnte nach Lage der Dinge in dieser Sitzung die Bereitschaft zu weiteren Entgegenkommen von einer Revision des Versailles Vertrages abhängig gemacht werden. Wir werden inoffiziell, wie folgt, mit dem englischen Urteil warten müssen, bis ein offizieller und klarer Bericht über den Verlauf der Verhandlung vorliegt.

Einige Zweifel sind ferner darüber angebracht, ob es richtig war, das deutsche Angebot ultimativ zu gestalten. Die deutsche Delegation hatte es die ganze Zeit hindurch vermieden, einen eigenen Zahlungsplan vorzulegen. Sie beschränkte sich darauf, die unannehmbaren Vorwürfe der anderen zu kritisieren und abzuweisen. Als sie dann aber doch schließlich Ziffern nannte, hat sie sie nicht als einen Vorschlag, sondern als ein „letztendes Wort“ hingestellt und damit den Weg zu weiteren Erörterungen und zur Schaffung eines Kompromisses noch zur Not erträglicher Modalitäten versperrt. Man fragt sich, warum, wenn das die Absicht war, diese Art des Vorgehens nicht schon in einem früheren Stadium der Zusammenkünfte beliebt worden ist. Dadurch wäre viel Zeit und viel Unannehmlichkeiten herausgenommen. Man muß die Frage aufwerfen, wie wir ferner über den Verlauf der Konferenz nur fest unvollkommen und über die Pläne der politisch unabhängigen Sachverständigen so gut wie gar nicht unterrichtet worden sind.

Was aber soll nun weiter werden? In drei Tagen werden die Sachverständigen tagen, und dort werden, wenn sich inwischen die Reparationsgläubiger und die für unüberbrückbar erklärten äußeren Angebote der deutschen Vertreter einander gegenüberstellen. Es ist kaum denkbar, daß das deutsche Kabinett eine Einwirkung auf Herrn Schacht versuchen wird, da es damit aus der Zurückhaltung herauszutreten würde, die sich mit gutem Grunde gegenüber den Experten aufrecht hat. Zudem würde sich der Reichsbankpräsident wahrscheinlich nicht besonnen verhalten. Er wird es nicht aus eigenem Antrieb einen Blick zurück, bleiben auf der anderen Seite die Vertreter der alliierten Mächte bei ihren Forderungen, gelingt es den Amerikanern nicht, irgend eine Vermittlung herbeizuführen, so ist die Konferenz gescheitert.

Das bedeutet dann insofern die Rückkehr zu dem bisherigen Zustand, d. h. zu der Notwendigkeit, zweieinhalb Millionen